



Blickwechsel

Zeitschrift der AMBULANTEN HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.

Nr. 66
Winter 2025

In diesem Heft

Blickwechsel 66

Grußwort Ingrid Pahlmann	..... 3
Nachruf Peter Chavier	..... 4
Wir informieren, entlasten, begleiten	..... 5
Ambulante Sterbebegleitung Erwachsene	..... 7
Ambulante Kinderhospizarbeit SONne	..... 10
Trauerbegleitung Erwachsene	..... 13
Kindertrauerbegleitung	..... 15
Begleitung Unbedachter	..... 18
Beratung Patientenverfügung	..... 19
Veranstaltungen	..... 21
Vorbereitungskurs	..... 33
Spenden	..... 35
Medientipp	..... 46
Wunschmomente des DRK	..... 48
Der Vorstand	..... 49
Das Büroteam	..... 50
Beitrittsformular	..... 51

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der AMBULANTEN HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.

Gib jedem Jahr die Chance,
das Beste Deines Lebens zu werden.

Mark Twain



Ingrid Pahlmann

Ich freue mich sehr, dass Sie alle wieder eine neue Ausgabe des Blickwechsels in den Händen halten. Das ist umso erfreulicher, weil wir ein neues Redaktionsteam gefunden haben, das sich sehr engagiert um den Blickwechsel kümmert.

Wir sehen nach wie vor große Herausforderungen für unser Land und große Teile der Welt: seit mittlerweile drei Jahren Krieg in der Ukraine, Unruhen in Nahost, schwierige Lage in Südostasien, Trumps Wiederwahl in Amerika und in Deutschland vorgezogene Neuwahlen, dazu vermehrt auftretende Umweltkatastrophen durch den Klimawandel.

Umso wichtiger ist es, die Dinge in unserem unmittelbaren Umfeld wertzuschätzen. Den Zusammenhalt in Familie und Partnerschaft, das gute Gespräch mit Freunden und Nachbarn und die gemeinsame hospizliche Tätigkeit, die für so viele Menschen hilf- und segensreich ist. Deshalb auch an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank an unser Büroteam, an die Koordinatorinnen, den Vorstand und ganz besonders an unsere Ehrenamtlichen, die alle dazu beitragen, dass unser Verein eine gute hilfreiche Anlaufstelle für viele Hilfesuchende ist.

DANKE!!!

Ihre/ Eure Ingrid Pahlmann

Nachruf auf Peter Chavier Redakteur des Blickwechsels

Peter Chavier hat den Blickwechsel zusammen mit seiner Frau Elke, die in unserem Verein als ehrenamtliche Begleiterin aktiv ist, in den letzten Jahren entscheidend geprägt. Er brachte seine professionelle Berufserfahrung als ehemaliger Redakteur der Aller Zeitung gezielt und strukturierend in die Gestaltung des Blickwechsels ein. Sein Interesse an den verschiedenen Aspekten der Ambulanten Hospizarbeit spiegelte sich in den einfühlsamen und persönlichen Interviews mit Menschen, die unserem Verein nahe stehen und die Arbeit der Ambulanten Hospizarbeit tragen.

Darüber hinaus öffnete er den Blick auf neue Wege der Trauerbearbeitung, dargestellt in seinem Interview mit Judith Grümmer, der Erfinderin des Familienhörbuchs (Blickwechsel



Nr. 65). Obwohl Peter schon sehr schwer erkrankt war, gestaltete er inhaltlich und in enger Kooperation mit Thomas Lenzen, der für das Layout zuständig ist, den letzten Blickwechsel in großartiger Weise mit. Er starb kurz nach Erscheinen des Blickwechsels im Alter von 68 Jahren im Kreis seiner Familie.

Lieber Peter, du, Elke und ich waren ein eingespieltes Team und es machte viel Freude, mit dir zusammenzuarbeiten.

Wie wichtig du für den Blickwechsel warst, zeigt sich auch daran, dass wir nun fast 1 Jahr gebraucht haben, um ein neues Redaktionsteam zu gründen. Ich hätte mir gewünscht, dich noch länger an meiner Seite zu haben.

Danke, Peter.

Dr. Dagmar Borkowsky

Wir über uns

Es ist unser Anliegen, für Schwerstkranke und sterbende Menschen und ihren Angehörigen und Zugehörigen da zu sein, dem Sterben einen respektvollen und würdigen Raum zu geben und dem Tabuthema "Sterben" entgegenzuwirken, denn Sterben ist ein Teil des Lebens.

Unser gemeinnütziger Verein wurde 1998 gegründet und ist an keine Konfession gebunden. Sie können unsere Angebote kostenlos in Anspruch nehmen. Wir finanzieren uns u.a. über Ihre Spenden!

Unsere ehrenamtlich Begleitende sind speziell geschult und erhalten fortlaufend Weiterbildungen und Supervisionen. Sie unterliegen der Schweigepflicht und sind die tragende Säule in unserem Verein. Ohne sie wäre eine ambulante hospizliche Begleitung im Landkreis Gifhorn nicht möglich.

Ein Schwerpunkt unserer Angebote liegt auf der Sterbebegleitung für Erwachsene.

Ehrenamtlich Begleitende gehen zu schwersterkranken Menschen in der letzten Lebensphase, in ihre Familien, zu Angehörigen und Freunden in ihrem häuslichen Umfeld, in Krankenhäuser und in stationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen. Wenn Menschen in ihrer letzten Lebenszeit oder Angehörige und Zugehörige eine Begleitung wünschen, können sie sich an die Koordinatorinnen der Hospizarbeit wenden. Dabei verstehen wir uns als Ergänzung zu allen anderen Professionen (Pflegekräfte, Palliativmediziner etc.), die Sterbenden ein weitgehend selbstbestimmtes und beschütztes Abschiednehmen in vertrauter Umgebung ermöglichen wollen. Sie bieten psychosoziale Unterstützung, sind aber nicht medizinisch oder pflegerisch tätig.

Aber auch die Begleitung schwer erkrankter Kinder ist ein weiterer Schwerpunkt in unseren Angeboten. Die ehrenamtlich Kinderhospizbegleitenden besuchen die Familien zu Hause und schenken Zeit und Zuwendung. Ein erstes Gespräch findet mit unseren Koordinatorinnen in Ihrer vertrauten Umgebung statt, um Ihre Wünsche nach Unterstützung zu erfahren und die Angebote des ambulanten Kinderhospizdienstes mit ihnen abzusprechen.

Alle ehrenamtlich Begleitenden haben einen Vorbereitungskurs für die Kinderhospizarbeit absolviert und nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil. Sie stehen unter Schweigepflicht. Unsere Begleitung ist für die Familien kostenfrei und geschieht unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung.

Weitere Angebote sind Trauergruppen für Erwachsenen und Kinder, die Begleitung bei der Beerdigung Unbedachter und die Beratung von Patientenverfügungen.

Drei in einem Haus

Palliativ-Netz Gifhorn e.V.

- Ambulante Palliativpflegerische Betreuung

Eine fortschreitende Erkrankung erfordert oft eine intensive und spezielle Pflege. Die Fachpflegekräfte in der Palliativarbeit sind eigens ausgebildet und besitzen spezielle Kenntnisse, um auf die besonderen Bedürfnisse und Anforderungen sterbender Menschen angemessen eingehen zu können.

- Ambulante Palliativmedizinische Betreuung

Das Ziel der ärztlichen Betreuung liegt darin, durch den Einsatz hochwirksamer Medikamente Schmerzen und andere krankheitsbedingte Symptome so weit wie möglich zu lindern und damit die Lebensqualität bis zum Schluss zu erhalten.

AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.

- Ambulante psychosoziale Betreuung

Damit ist die umfassende emotionale Unterstützung des sterbenden Menschen und seiner An- und Zugehörigen gemeint. Alle ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter in der ambulanten Hospizarbeit haben stets den ganzen Menschen im Blick und stehen beim Erleben und Verarbeiten der Gefühle zur Seite, die in Zusammenhang mit der Erkrankung und dem bevorstehenden Tod auftauchen.

Hospizhaus Gifhorn

- Stationäre palliative und psychosoziale Betreuung

Das stationäre Hospiz richtet sich an Menschen, deren ambulante Versorgung zu Hause aufgrund einer unheilbaren Erkrankung auch mit externer Unterstützung (z.B. Hausarzt, Pflegedienst, SAPV-Team, ambulanter Hospizdienst) nicht mehr gewährleistet werden kann. Es steht allen Menschen unabhängig von Nationalität, Religion oder Vermögenssituation offen. Voraussetzung für die Aufnahme in ein stationäres Hospiz ist, dass die Patientin bzw. der Patient an einer fortschreitenden Erkrankung leidet, bei der eine Heilung ausgeschlossen ist und eine ärztliche Verordnung vorliegt.

Das wesentliche Merkmal einer Begleitung ist, dass unsere ehrenamtlich Begleitenden Zeit haben und anderen Menschen ihre eigene Lebenszeit schenken. Sie leisten Beistand zuhause, im Krankenhaus und in Alten- und Pflegeheimen. Mit ihnen kann man über seine innersten Ängste, seine Sorgen und Nöte sprechen, sein Leben reflektieren und sich trauen, Dinge auszusprechen, die man seinen An- und Zugehörigen nicht zumuten oder sie nicht damit belasten möchte. Dadurch fungieren sie sehr häufig als Brücke zwischen den Familienangehörigen und Freunden und den schwerstkranken, sterbenden Menschen. Neben der Entlastung der Menschen mit begrenzter Lebenszeit beinhaltet unsere Begleitung aber auch sorglose Momente mit Spaziergängen, Kaffeetrinken oder gemeinsames Lachen.

Meine erste Begleitung eines Sterbenden



Kurz nachdem ich mit elf Frauen und einen weiteren Mann die Schulung zum Sterbebegleiter beendet hatte, bekam ich abends einen Anruf von einer unserer Koordinatoren. Ich wurde um den Besuch bei einem sterbenden Mann gebeten. Trotz guter Vorbereitung und erlernter Verhaltensweisen, fühlte ich mich angespannt und sehr nervös, als ich mich auf den Weg machte. Denn mir war bewusst, dass Theorie und Praxis oft auseinanderklaffen. Ich war sehr unsi-

cher, was auf mich zukommen würde.

Als ich an der Adresse ankam, stand die Ehefrau meines zu Begleitenden mit einer Nachbarin im Gespräch vertieft vor der Haustür. Ich bemerkte eine tiefe Trauer bei beiden Frauen. Ich stellte mich also vor und nahm eine gewisse Erleichterung bei den Damen wahr. Irgendwie meinte ich in ihren Augen Hoffnung zu erkennen und die Annahme, dass ich ihnen ein Stück ihrer Verunsicherung und Traurigkeit nehmen würde, nach dem Motto: "Der weiß, was zu tun ist."

Ich muss gestehen, dass ich zu diesem Zeitpunkt noch in keiner Weise die innere Sicherheit fühlte, die ich für die Verteilung von Trost und Hoffnung brauchte.

Die Ehefrau führte mich einige Augenblicke später in ein zu einem Krankenzimmer umgestaltetes Wohnzimmer, welches von einem Pflegebett beherrscht wurde. Vieles in diesem Raum erinnerte an Krankenhaus, der Geruch, die Atmosphäre und mit jedem Atemzug spürte man die Not

und Traurigkeit.

Im Bett lag ein Mann, der, so weiß ich es heute, im Sterben lag. Er konnte nicht mehr sprechen und sich nicht mehr richtig bewegen. Nachdem seine Frau mich vorgestellt hatte, und ich mich ebenso vorstellte, trat ich an sein Bett.

Die Augen des Mannes sahen mich verzweifelt an, so dass ich mich zunächst selbst rat- und hilflos fühlte. Diese Gefühle versuchte ich jedoch bewusst zu verbergen, um Sicherheit und Stabilität geben zu können. Ich begann mit meinem zu Begleitenden zu sprechen und erzählte ihm wer ich bin und warum ich bei ihm war. Ich bot ihm meine Begleitung für die Zeit seiner Krankheit an. Antworten im „herkömmlichen Sinne“ konnte der Mann nicht mehr. Also begann ich ihm etwas über mich zu erzählen. Dabei bemerkte ich, dass seine Augen Interesse signalisierten.

Als ich dann etwas über die Hospizarbeit berichtete, begann er mit seiner rechten Hand auf seinen Brustkorb zu klopfen. Seine Frau erklärte mir, dass es die einzige Kommunikationsmöglichkeit sei, die ihm geblieben war. Meine Gedanken ratterten, und ich dachte mir: „Er scheint mich ja zu hören, weil er ja auf mich reagierte. Wenn er durch sein Klopfen Kontakt aufnimmt, kann es sich dabei vermutlich nur um Morsezeichen handeln.“

Ich klopfte also als Antwort sanft auf seinen Handrücken 3xkurz, 3xlang, 3xkurz zurück! Das Zeichen für SOS. Der Mann begann nun diese Zeichen auf seinen Brustkorb zu klopfen. Seine Augen waren sehr lebendig dabei. Als ich merkte, dass seine Kraft

schwächer wurde, legte ich meine Hand sanft auf seine Brust. In diesem Moment zog sich die Lebendigkeit aus seinen Augen zurück und sein Atem wurde immer schwächer. Er atmete sehr schwer, und die Atemzüge wurden immer kürzer und seltener. Ich bemerkte, dass seine Augen langsam trübe wurden und es so aussah, als würde sein Ende kommen. Da bekam ich Angst. Seine Frau stand neben mir, und ich wollte nicht der „Todbringer“ in diesem Haus sein. Ich nahm also meine Hand von seiner Brust und sein Atmen begann wieder stärker zu werden.

Wenn ich heute, nach fast zwei Jahren, darüber nachdenke, würde ich die Situation so deuten, dass mich der Patient mit seinem S.O.S. bat Wegbegleitung zu sein, die Erlaubnis zu erteilen sterben, loslassen und gehen zu dürfen... und meine aufgelegte Hand gab ihm die gewünschte Hilfe in Form von Sicherheit und Kraft dazu.

Mit meiner heutigen Erfahrung und den Diskussionen bei der Supervision weiß ich, dass ich nichts „Aktives“ tat um das Sterben jenes Mannes voranzutreiben, sondern Seelenkraft mit diesem Menschen teilte. Ich werde, sollte so etwas wieder passieren, mutiger sein, dabei bleiben... dankbar dafür, Wegbegleiter sein zu dürfen.

Ich verabschiedete mich von dem Ehepaar, und wir vereinbarten für den nächsten Tag einen weiteren Besuch. Mein zu Begleitender starb jedoch noch in derselben Nacht!

Peter Koschützke
(Ehrenamtlicher Begleiter)

Jeder hat das Recht auf individuelle Sterbebegleitung!

Wussten Sie es schon?

Völlig unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion oder Familienstand. Jeder hat das Recht in Würde zu sterben. Dazu gehört, dass zum Lebensende alles getan wird, um den Sterbeprozess Ihren Wünschen entsprechend für Sie so würdevoll und erträglich wie möglich zu gestalten.

Unter anderem mit medizinischen Mitteln gegen Schmerzen, Angst und anderen belastenden Symptomen, aber auch seelsorgerische oder psychologische Begleitung wird auf Ihren Wunsch vermittelt.

Es sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, damit Sie in einer Umgebung sterben können, die Ihren Vorstellungen am ehesten entspricht - egal ob zu Hause oder in einer Einrichtung.

Leider wissen viele Betroffene und Angehörige nicht viel über den palliativen Leitgedanken und Ihre Rechte, sich Hilfe einzufordern. Sich in Lebensstadien, in denen man jung, fit und gesund ist mit dem Sterben zu befassen schreckt viele Menschen ab und so hat der Gedanke an Tod in unserem heutigen bunten und eiligen Leben wenig Raum. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema beginnt meist erst mit einer Diagnose oder im hohen Alter.

Dabei ist die Tatsache vom nahen Tod schon schwer zu verarbeiten und so fehlt oft die Kraft, sich zustehende Hilfe zu organisieren.

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause, in ihrer vertrauten

Umgebung sterben zu dürfen und dabei nicht allein zu sein. Hier setzt der Hospizgedanke ein. Ziel der Hospizbewegung ist es, schwerstkranken und sterbenden Menschen diesen Wunsch zu erfüllen und sie, sowie ihre An- und Zugehörigen in dieser schweren Zeit zu unterstützen.

Ich glaube an den Leitgedanken eines selbstbestimmten, würdevollen Sterbens - so weit irgend möglich - und ich denke, dass niemand einsam sterben sollte, wenn er nicht selbst diese Einsamkeit gewählt hat.

Dieser Leitgedanke war meine Motivation, den Vorbereitungskurs zu absolvieren und mich als ehrenamtliche Sterbebegleiterin zu engagieren.

Ich habe es zu einem meiner Ziele gemacht, Sterbende oder deren Angehörige mit meinem Dasein etwas zu entlasten, den Menschen mit Respekt und vorbehaltlosem Interesse zu begegnen, Leidens- oder Lebensgeschichten anzuhören, mit Musik oder Gesellschaftsspielen etwas Qualitätszeit zu schaffen, Hinterbliebene zu trösten, Grundstimmungen aufzuheben, zu verstehen, zu begleiten oder einfach nur da zu sein und auszuhalten. Den Menschen wahrnehmen und nicht die Krankheit. Den Sterbeprozess so angenehm und würdevoll wie möglich zu gestalten.

Das treibt mich an. Denn auch meine Zeit wird mal kommen und dann hoffe ich, dass ich dann zeitweise einen lieben Menschen an meiner Seite haben werde.

Corinna Müller-Lorenz

Ein schwer erkranktes Kind mit einer lebensbegrenzenden Diagnose kann durch speziell für Kinder geschulte ehrenamtlich Begleitende zu Hause mit seinen An- und Zugehörigen begleitet werden. Die Sorge um das erkrankte Kind oder den erkrankten Jugendlichen berührt das Leben jedes einzelnen Familienmitgliedes. Was betroffenen Familien im Alltag oft fehlt ist Zeit. Zeit für Geschwister in ihrer Not, für die Arbeit, die getan werden muss und um die Bedürfnisse als Eltern und Paar wahr zu nehmen.

Tag der Kinderhospizarbeit

Impressionen eines Abendspaziergangs in Gifhorn

Der vom Deutschen Kinderhospizverein e.V. ausgerichtete „Tag der Kinderhospizarbeit“ macht jedes Jahr am 10. Februar auf die Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit lebensverkürzender Erkrankung und deren Familien auf-

merksam.

Das grüne Band bzw. die grüne Beleuchtung öffentlicher Gebäude steht für die Hoffnung, dass sich immer mehr Menschen mit ihnen verbinden und sich an die Seite der betroffenen Familien stellen.



Quadkinder im Einsatz

Aus Anlass des Kinderhospiztages 2024 gab es am Samstag wieder strahlende Kinderaugen auf dem Parkplatz vor dem Hospizhaus Gifhorn. Die AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V. hatte, wie schon im letzten Jahr, zusammen mit dem Verein QUADKINDER.COM eine Veranstaltung für begleitete Kinder mit Quadfahren, Süßigkeiten, Getränke, Kaffee und Kuchen ausgerichtet.

Im November 2015 in Rheine NRW gegründet, bietet der Verein unter

anderem für benachteiligten Kinder kostenlose Fahrten als Sozius auf vielseitigen Fahrzeugen an.

In Gifhorn waren acht Fahrer mit ihren Quads im Einsatz. Es wurden so lange Runden gedreht, bis alle Kinder sagten, dass es ihnen reicht. Zum Abschluss durften dann auch die erwachsenen Begleiter:innen mitfahren.

Es war wieder eine gelungene Veranstaltung mit viel Spaß für alle. Herzlichen Dank an die Quadfahrer.



SONne-Treffen in Gifhorn



Am Samstag, dem 19. Oktober, fand der SONne Fachtag für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Kinderlebensbegleitung in Gifhorn statt.

Zum Thema Humor in der Begleitung haben sich zwölf Frauen aus den beteiligten Vereinen angemeldet und verbrachten drei heitere Stunden miteinander.

Neben theoretischen Überlegungen und selbst erlebten Situationen in der Begleitung hatte Karla Peine (ehrenamtliche Begleiterin aus Gifhorn) eine kleine „Spiel-Überraschungstüte“ mit Roter Nase, Luftschlange, Luftballon

und Tröte für alle Beteiligten mitgebracht. Mit dieser roten Nase und Pantomime kamen alle in eine lockere und fröhliche Arbeitsstimmung. Im Anschluss stellte Karla uns noch eine Geschichte mit dem Kamishibai-Erzähltheater vor: "Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat". Weitere Geschichten, die Karla zur Ansicht dabei hatte, konnten ebenfalls angeschaut werden.

Der Tag endete mit einem gemütlichen Austausch mit Getränken und Snacks.

Nach dem Tod eines nahestehenden Menschen können Gespräche bei der Trauerarbeit helfen. Für Hinterbliebene, in deren Familie wir begleitet haben, bieten wir jeden 1. Dienstag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Gifhorner Palliativ- und Hospiznetz e.V. die Teilnahme an einem Trauercafé in den Räumlichkeiten des Hospizhauses Gifhorn an. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Team des Trauercafés. Telefon 0151/67146485

Trauercafé

Begegnungen im Kaminzimmer

„Jeder trauernde Mensch läuft seinen eigenen Weg im eigenen Tempo, Trauerprozesse sind kein Massenlauf mit der gleichen abgesteckten Wegstrecke für alle.

Jeder Trauerweg ist individuell, verschieden von anderen Trauerwegen und doch unterwegs auf denselben Themenfeldern.“

Chris Paul

Seit September 2019 bietet die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn an jedem ersten Dienstag des Monats ein Trauercafé an, begleitet von geschulten Ehrenamtlichen des Vereins. Seit September 2022 findet das Trauercafé im Kaminzimmer des Hospizhauses Gifhorn statt.

Überwiegend haben unsere Gäste ihren liebsten Menschen während einer ambulanten Sterbebegleitung oder hier im Hospizhaus Gifhorn verloren.

Nach vielen gemeinsamen Jahren, oftmals nach vielen Jahrzehnten, heißt es dann, sich neu im Leben einzufinden. Damit zurecht zu kommen alle Entscheidungen allein treffen zu müssen und vor allem aber auch einsam zu sein: abends, nachts an Wochenenden oder Feiertagen.

Der Trauernde fällt oft völlig aus Raum und Zeit und versteht nicht, dass sich die Welt trotz seines Verlustes einfach weiterdreht. Die Sonne jeden Tag aufgeht, als wäre nichts geschehen.

Manche Trauernden erleben, dass sie für Freunde, Bekannte, Nachbarn und manchmal auch für Verwandte zum Problem geworden sind. Der Umgang mit ihnen scheint schwierig oder es wird ganz deutlich gesagt, dass nun mal gut sein müsste mit der Trauer, und dass das Leben ja weiterginge. Einfach nur da zu sein, kommentarlos zuzuhören oder auch über den Verstorbenen zu sprechen, scheint nicht immer möglich.

Im Trauercafé haben Trauernde die Möglichkeit von ihren Erfahrungen zu berichten. Zu hören, dass andere

Trauernde Ähnliches erleben und sich auch mit Tipps zu lebenspraktischen Fragen zu unterstützen. Unsere Ehrenamtlichen schenken ihnen ihre Zeit und bieten ihnen eine Möglichkeit der Begleitung und des Austauschs innerhalb eines geschützten, unterstützenden Rahmens.



Trauerspaziergang

Die gute Akzeptanz des Trauercafés hat die Ambulante Hospizarbeit bewogen, einmal im Monat sonntags einen Spaziergang mit anschließendem Kaffeetrinken im Seminarraum des Hospizhauses anzubieten.

Während des Spaziergangs ergeben sich gute Gespräche, die sich beim anschließenden Kaffeetrinken gut in der Runde fortsetzen lassen. Die Termine erfahren sie beim Trauertelefon.

Kochabende für Trauernde

In Zusammenarbeit mit Frau Silvia Sommer, Mitarbeitende der Gifhorer Kreisvolkshochschule, sind 2024 be-

reits drei Kochabende für Trauernde angeboten worden. 2025 wird am 3.6. der nächste Kurs angeboten. Das Angebot ist dem Kurskatalog zu entnehmen. Neben einem engagierten Dozenten, werden wieder Ehrenamtliche der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn den Kurs unterstützen.

Iris Götz (Trauerbegleiterin)

Weitere Angebote zur Trauerbegleitung:

Das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Gifhorn bietet Einzel- und Gruppengespräche an. Rufnummer: 05371/942626 Frau H. Höcker

Telefonseelsorge: Tag und Nacht erreichbar unter der Rufnummer:

0800/1110111

0800/1110222 oder

116 123

In unseren Kindertrauergruppen sind unsere ausgebildeten Kinder- und Jugendtrauerbegleiter:innen konstante und neutrale Gesprächspartner für Kinder und Jugendliche. Sie eröffnen kindgerechte Zugänge zum Thema Trauer. Bei uns finden die Kinder und Jugendlichen einen Platz, an dem sie ihre Trauer in ihrer ganz eigenen Art und Weise, im kreativen Tun, in Bewegungsspielen, aber auch im ruhigen Austausch mit anderen zum Ausdruck bringen können.

Eine schöne Aktion

Erinnerungskissen-Nähaktion mit Kristina Sander



Am 16. November 2023 fand in der Kindertrauergruppe "Der kleine Leuchtturm" eine ganz besondere Aktion statt. Kristina Sander, die bereits Erfahrung mit dem Nähen von Erinnerungskissen hatte, bot der Kindertrauergruppe unseres Vereins diese großartige Aktion an.

An diesem Nachmittag waren acht Kinder und Jugendliche anwesend, um ihre Erinnerungskissen in Andacht ihrer verstorbenen geliebten Menschen zu nähen.

Einige Kinder brachten ihre eigenen

Stoffe mit, z.B. einen Pullover und das Hemd vom verstorbenen Opa.

Die Kinder und Jugendlichen brachten ihre einzigartigen Geschichten und Emotionen mit ein, während sie sich liebevoll an die Menschen erinnerten, die nicht mehr an ihrer Seite sein konnten.

Die Nähmaschinen surrten im Takt der Herzen, als die kleinen Hände behutsam Stoffe zusammennähten, die nicht nur Fäden, sondern auch kostbare Erinnerungen vereinten. Die Kinder durften sich zudem einen Text

und Symbole wünschen, die sie auf ihre Kissen aufgebügelt haben wollten. Auch dies hat uns Frau Sander mit ihrer Plotter-Maschine ermöglicht.

Ich möchte hier zwei Beispiele auf-führen: Symbol „Ahornblatt“ - Aussa-ge des Kindes: „das Ahornblatt steht für Kanada, denn dort haben sich Mama und Papa kennengelernt.“; Text: Mama & Symbol „Herz“.

Die fertigen Erinnerungskissen sind mehr als nur kunstvoll gestaltete

Stoffstücke - sie sind Hüllen für liebe-volle Erinnerungen und Trostspender in Zeiten der Einsamkeit. Durch die Unterstützung von Frau Sander wurde aus einer einfachen Nähstichung eine bedeutungsvolle Reise, die tiefe Emotionen freisetzte und zugleich ein hel-les Licht der Hoffnung entfachte.

Team Kindertrauergruppe Der klei-ne Leuchtturm - Ehrenamtliche Mitar-beiterinnen der Ambulanten Hospiz-arbeit Gifhorn e.V.

Gefühlsmonster im Gepäck Kindersamstag 2024 in der Fuzo

Am Samstag, dem 31. August von 10 bis 16 Uhr stellte die Stadt Gifhorn in Zusammenarbeit mit der City Ge-meinschaft Gifhorn wieder den Kin-dersamstag auf die Beine. Wie immer wurden in der Gifhorer Fußgänger-zone vom Schillerplatz bis zum Ceka-Brunnen Stände mit vielen Aktionen für die Kinder aufgebaut.

Auch die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn e.V. war mit ihrer Kindertrau-ergruppe "Der kleine Leuchtturm" beim Kinderfest dabei. die Gruppe hatte die Gefühlsmonster zum Aus-malen im Gepäck. Damit können Kin-der ihre Gefühle malerisch darstell-en - Wut, Trauer, Angst, Glück usw. -. Die Kinder waren mit viel Freude dabei. Zum Abschluss konnten sich alle noch ein Mitbringsel - Süßigkeiten oder ein kleines Spielzeug - aussu-chen.

Es wurden aber auch Gespräche mit interessierten Eltern geführt, um das Angebot der Kindertrauergruppe bekannter zu machen. Da auch das Wetter mitspielte, war es ein gelunge-ner, schöner Tag.



Kinderärzt:innen interessieren sich für die Kindertrauerarbeit



Dienstagabend konnte sich die Kindertrauergruppe unseres Vereins bei einem Treffen der Kinderärztinnen und Kinderärzte des Landkreises im Deutschen Haus in Gifhorn vorstellen.

Nach einer kurzen Vorstellung des Vereins haben die Leiterinnen der Kindertrauergruppe Karla Peine und Doris Bartels mittels einer Präsentation die Arbeit mit den Kindern dargestellt. Dabei wurden auch die Vorbereitungskurse für Kindertrauerbegleitende erläutert und Hinweise für eine Gesprächsführung mit Kindern gegeben.

Hierbei sind Ehrlichkeit und ein di-

rektes Ansprechen auf Trauer und Traurigkeit ein wichtiges Element. Vielen Teilnehmenden war nicht bewusst, dass es so ein Angebot im Landkreis Gifhorn gibt. Das Interesse war groß und es wurden viele Fragen gestellt.

Neben Infomaterial und Buchempfehlungen wurden auch Bastelarbeiten der Kinder gezeigt. Hierbei gefiel besonders ein Trauerbuch, welches von den begleiteten Kindern selbst gestaltet wurde.

Es war ein gelungener Abend und wir haben die Hoffnung, dass dadurch unser Angebot bekannter wird.

Abschied in Würde

"Ordnungsamtsbestattung", welches ein trauriges Wort. Eine solche Beerdigung findet statt, wenn keine Angehörigen des Verstorbenen bekannt sind, die die Bestattung organisieren könnten. Dann ist die Kommune für die Bestattung zuständig.

Steht eine Bestattung ohne Angehörige an, werden wir über den Termin von der Friedhofsverwaltung des evangelischen Friedhofs informiert und organisieren dann mit einem Kreis von Ehrenamtlichen den Gottesdienst, damit auch diese Mitmenschen würdevoll beigesetzt werden können.

Kontakt über die Geschäftsstelle

oder: georg.julius@evlka.de Tel. 05371/57678

Unbedachte Begleitung auf dem Gifhorner Friedhof

„Wie, es gibt Menschen, die haben überhaupt keine Angehörige?“ ich spüre das Erschrecken meines Gegenübers „hier bei uns in Gifhorn?“ „Ja, es gibt Menschen, die ohne Angehörige und andere Mitgehende beerdigt werden“, erwidere ich, „die Gründe dafür können ja ganz verschieden sein: Meistens wissen wir darüber nichts. Wir kennen die Lebensgeschichte, die Familienverhältnisse nicht“.

Also gestalten wir von der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V. mit, um deutlich zu machen: Die Würde des Menschen endet nicht mit dem Versterben. Auf dem Gifhorner Fried-

hof soll niemand allein beerdigt werden müssen.

Inzwischen haben wir dafür einen E-Mail-Verteiler von etwa 30 Personen, die wir vor einer „Beisetzung eines Unbedachten“ informieren – etwa fünf bis zehn von uns versammeln sich zum verabredeten Termin mit dem Friedhofsmitarbeiter vor der Kapelle. Nach einigen Worten gehen wir zur Gruft und setzen die Urne mit dem Vater Unser und Segen bei.

Meyers Blumenzeit aus Wesendorf hat das mit zu seiner Sache gemacht und spendet uns verlässlich dafür Blumenschmuck. Vielen Dank dafür! Georg Julius

Wir informieren über die Bedeutung der Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung - hierzu sind einige unserer ehrenamtlich Begleitenden geschult und werden regelmäßig fortgebildet.

Wir sprechen mit Ihnen über das, was Ihnen am Ende Ihres Lebens wichtig ist, damit in Ihrem Sinne gehandelt werden kann - wenn Sie nicht mehr selbst entscheiden können!

Wir empfehlen, dass Sie gemeinsam mit dem Menschen zu uns kommen, der für Sie entscheiden soll, wenn Sie selbst dazu nicht mehr in der Lage sind.

Das Gespräch findet im Besprechungsraum des Hospizhauses in Gifhorn statt und ist kostenlos, eine Spende ist natürlich willkommen.

Für weitere Informationen oder eine Terminvereinbarung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle.

Patientenverfügung machen und alles ist gut? Oder anders gefragt: Setzt sich eine Patientenverfügung von allein durch?

Kürzlich sprach ich mit einer Freundin über das Thema Patientenverfügung. Sie war froh, ein solches Dokument zu haben, denn so wisse später der behandelnde Arzt genau, was zu tun sei.

Theoretisch ist das so - aber ist das auch realistisch?

Wer am Ende seines Lebens von einem Arzt behandelt wird, der das medizinisch Sinnvolle von nicht mehr Sinnvollen gut unterscheiden kann, bei dem braucht die Patientenverfügung vermutlich gar nicht hervorgeholt zu werden.

Was aber ist, wenn man es mit einem Arzt zu tun hat, der ganz andere Vorstellungen vom Lebensende hat, als sie in der Patientenverfügung beschrieben sind und sich über die Patientenverfügung hinwegsetzen will?

Dann braucht es gut informierte



Bevollmächtigte, die im konstruktiven Dialog mit dem Arzt für die Durchsetzung der Patientenverfügung sorgen. Es braucht Bevollmächtigte, die wissen, dass der Patientenwille das Entscheidende ist, egal, wie unvernünftig der Arzt dies im Einzelfall findet.

Gut informierte Bevollmächtigte fühlen sich sicher im Umgang mit der Patientenverfügung und sie geben auch dem Arzt die Sicherheit, das Richtige für den Patienten zu tun.

Leider schieben viele das Thema Lebensende weit vor sich her und scheuen das Gespräch mit den Menschen, die ihnen nahestehen und denen sie vielleicht sogar, ohne es mitzuteilen, Vollmacht erteilt haben. Damit machen sie es den Bevollmächtigten extrem schwer.

Oder man streift das Thema kurz mit dem Hinweis „du weißt ja, dass ich nicht an Maschinen sterben will“. Reicht das tatsächlich, um sich „gut informiert“ zu fühlen? Oder ist das vielleicht der Grund, warum wir immer mehr schlimme Lebensenden erleben müssen? Hilft einem im Fall von Demenz dieser Satz wirklich weiter?

Die wenigsten an Demenz Erkrankten liegen auf einer Intensivstation. Aber die Einstellung zum Thema De-

menz ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich: für den einen ist Demenz Teil des Lebens und für den anderen ist sie die schlimmstmögliche Entwicklung. Was folgt daraus?

Und auch zu anderen Themen gehen die Meinungen auseinander: Der eine will so alt werden, wie möglich, die andere sagt, es darf nun zu Ende gehen.

Der eine hat furchtbare Angst vor Schmerzen, die andere kennt die segenreiche Arbeit der Palliativärzte und sieht ihrem Lebensende gelassen entgegen.

Viele wollen bis zum Schluss zuhause bleiben, andere wollen das auf keinen Fall. All dies sollten wir in guten Zeiten mit den uns Nahestehenden besprechen.

Idealerweise sind die Bevollmächtigten dabei, wenn die Patientenverfügung verfasst wird. Wenn dies in einem fachlichen Beratungsgespräch geschieht, dann hören sie die Erklärungen und das, was die Vollmachtgeber an eigenen Gedanken rund um das Lebensende äußern.

Nicht einfach dies alles, aber es nützt nichts: wir müssen reden!

Ingrid Alsleben,
Rechtsanwältin in Gifhorn



Fachvortrag Resilienz - die Bausteine für das persönliche Krisenmanagement

Der Begriff Resilienz ist in aller Munde. Unsere ehrenamtliche Begleiterin Regine Pfeiff hat sich durch umfangreiche Literatur gelesen und einen Vortrag erarbeitet, den sie im Rahmen einer Veranstaltung für unsere ehrenamtlich Begleitenden vorgestellt hat.

Resilienz ist (im weiten Sinne) die Fähigkeit zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensereignissen.

Wie verschiedene Studien belegen, bilden sieben Resilienzfaktoren die entscheidenden Bausteine für unser persönliches Krisenmanagement. Diese Schutzfaktoren beeinflussen sich wechselseitig.

Optimismus bedeutet eine positive Weltsicht und ein positives Selbstbild zu haben, allerdings geht es hier um einen realistischen Optimismus. Mit welcher Grundhaltung wir auf die Welt schauen und auf die Menschen in unserer Umgebung zugehen, wirkt wie ein Sieb für unsere Wahrnehmung.

Die **Akzeptanz** des Unabänderlichen. Unglück, Enttäuschung und Widrigkeiten sind Teile des Lebens, die sich weder vermeiden noch spurlos beseitigen lassen. Veränderungen – auch negative – gehören zum Leben dazu. Sich zu akzeptieren heißt aber keinesfalls, zu resignieren, alles in Ordnung zu finden und sich keine Mühe mehr zu geben

Lösungsorientierung bedeutet - im Gegensatz zur Problemorientierung - eine grundsätzliche innere Haltung, Prozesse weiterzubringen. Das bedeutet nicht, Probleme zu ignorie-



ren oder Schwierigkeiten zu übersehen. Aus Problemen werden jetzt Aufgaben und Herausforderungen.

Mit der **Selbstwirksamkeit** können wir trotz größerer Schwierigkeiten ein Ziel erreichen, wenn wir fest davon überzeugt sind. Dabei geht es darum, in der Lage zu sein, aus eigener Kraft etwas zu bewirken.

Verantwortung übernehmen bedeutet, dass wir zu dem, was wir tun oder unterlassen, stehen und die Konsequenzen dafür tragen. Um Verantwortung übernehmen zu können, müssen wir die Opferrolle verlassen. Verantwortung zu übernehmen, statt Schuld zu verteilen, macht konstruktiv und handlungsfähig.

Die **Netzwerkorientierung** dient dazu, gute soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen, sie sind für uns lebenswichtig. Netzwerke basieren auf der Erkenntnis und dem Bewusstsein, dass wir nicht alles selbst

tun und können müssen. Ein wichtiger Aspekt für gute Beziehungen ist das Prinzip der Wechselseitigkeit (Reziprozität). Soziale Netze geben emotionale Stabilität und vermitteln das Gefühl, einen festen Platz im Leben zu haben und dazuzugehören. Dafür müssen sie weder groß noch zahlreich sein. Vielmehr kommt es auf die Qualität der Beziehung und der Unterstützung an.

Zukunftsorientierung ist das Wissen, dass die Zukunft für uns neue Chancen und Möglichkeiten beinhaltet. Die Zukunft ist die Zeit, die wir durch Vorbereitung (mit)gestalten können, indem wir die Erfahrungen der Vergangenheit und die Tendenzen der Gegenwart verwerten. Zur Zukunftsorientierung gehört auch die Zielorientierung: Wir müssen von der Absicht zum Handeln kommen. Es ist der feste Glaube daran, das Leben vertrauensvoll selbst in die Hand nehmen und Krisen meistern zu können – allein oder mit fremder Hilfe.

Zusammenfassend ist Resilienz ein aktiver und dynamischer Prozess und kein starres Persönlichkeitsmerkmal. Sie wird benötigt für psychische Widerstandsfähigkeit in Extremsituationen, als Grundhaltung in allen Aspekten des Alltagslebens, als Kompetenz der bewussten Lebensgestaltung und persönlichen Entwicklung. Man kann also Resilienz als zentrale Kraft im Leben bezeichnen.

Resilienz ist erlernbar und trainierbar. Von großer Bedeutung ist dabei die Kindheit. Doch auch wenn die Voraussetzungen dafür in der Kindheit kaum gegeben waren, haben wir die Möglichkeit, uns ein Leben lang weiterzuentwickeln. Eine große Rolle spielt dabei die soziale Umwelt.

Doch es ist auch auf die Grenzen der Resilienz hinzuweisen: eine absolute Unverletzbarkeit ist im menschlichen Dasein nicht gegeben.

Quellen:

Monika Gruhl, Die Strategie der Stehauf-Menschen, Krisen meistern mit Resilienz, Kreuz Verlag

Prof. Dr. Jutta Heller. Resilienz, 7 Schlüssel für mehr innere Stärke, GU

LIR (Leibniz-Institut für Resilienzforschung in Mainz), Forschung und Beratung



Regine Pfeiff (ehrenamtliche Begleiterin)

Unser Neujahrsempfang 2024

In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal einen Neujahrsempfang ausgerichtet. Der Anlass war der 26. Geburtstag der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V.. Viele mit dem Verein verbundene Menschen und ehrenamtliche Begleiter:innen sind unserer Einladung in den Seminarraum des Hospizhauses gefolgt. Nach der Begrüßung durch Frau Pahlmann hat Herr Kreuzberg, langjähriger Supervisor und Dozent unseres Vereins, einen Rückblick über die vergangenen Jahre gehalten.

Danach begann der gemütliche Teil mit vielen Gesprächen und natürlich gehörte auch Essen und Trinken dazu. Musikalisch begleitet wurde der Empfang von Marleen Geisler, die uns immer wieder mit ihrer wundervollen Musik begeistert.

Da auch sehr viele ehemalige Begleiter:innen gekommen waren, wurde die Zeit natürlich genutzt, sich über alte Zeiten auszutauschen. Alle waren der Meinung, dass dieser Empfang nächstes Jahr wiederholt werden sollte.



Workshop

"Mit Märchen den Abschied gestalten"

Wir bekamen in dem Workshop mit Marion Ernst eine neue Sicht auf Märchen und haben gelernt, dass man sie im Sterbeprozess und in der Begleitung anwenden kann. Nach einer Begrüßung wurde im Raum der Stille das Märchen "Der Fundevogel" der Gebrüder Grimm vorgelesen. Hierzu gestalteten die Teilnehmenden dann ihre

Eindrücke in Bildern und formten Figuren aus Knete.

In Gruppenarbeit wurden weitere Märchen, bekannte und auch unbekannte, analysiert und bewusst erlebt. Bei diesem interessanten Workshop waren alle mit viel Spaß und Freude dabei.



Ein Besuch in Berlin

Auf Einladung von Ingrid Pahlmann, Bundestagsabgeordnete und 1. Vorsitzende unseres Vereins, haben wir zwei interessante Tage in Berlin verbracht. Viele sind der Einladung gefolgt, u.a. der Vorstand und das Büroteam unseres Vereins. Nach der Anreise mit der Bahn startete eine Stadtrundfahrt mit anschließendem Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit Führung und Informationsgespräch. Es folgte die Besichtigung des Plenarsaals, ein Vor-

Auf Einladung von Ingrid Pahlmann, Bundestagsabgeordnete und 1. Vorsitzende unseres Vereins, haben wir zwei interessante Tage in Berlin verbracht. Viele sind der Einladung gefolgt, u.a. der Vorstand und das Büroteam unseres Vereins. Nach der Anreise mit der Bahn startete eine Stadtrundfahrt mit anschließendem Besuch der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit Führung und Informationsgespräch. Es folgte die Besichtigung des Plenarsaals, ein Vor-



Foto: Bundesregierung / StadtLandMensch-Fotografie

Was bedeutet Spiritual Care?



Mehrmals im Jahr finden für unsere ehrenamtlichen Begleitenden Fortbildungen statt. Das Thema im April lautete Spiritual Care. Frau Anja Barth, Krankenhauseelsorgerin, war als Dozentin geladen, um in diesem Rahmen das Thema Präsenz und Spiritualität zu betrachten.

Die Fragen "Was bedeutet Spiritual Care?" und "Was bedeutet Spiritualität für mich?" wurden mit intensiven Übungen betrachtet und analysiert. Ein schöner Ehrenamtsabend, bei dem viele Teilnehmende einen tiefen Einblick zum Thema bekamen.

Regionaler Ehrenamtstag auf Burg Warberg

In diesem Jahr fand der Ehrenamtstag unter dem Motto "Gutes bewahren, neues entdecken und gemeinsam gestalten" auf Burg Warberg statt. Die Vereine der Region Süd-Ost-Niedersachsen haben dazu ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

Es wurden Vorträge wie "Hospizarbeit - Kollektive Identität" und Workshops zum Thema Sterbebegleitung

In diesem Jahr fand der Ehrenamtstag unter dem Motto "Gutes bewahren, neues entdecken und gemeinsam gestalten" auf Burg Warberg statt. Die Vereine der Region Süd-Ost-Niedersachsen haben dazu ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

Es wurden Vorträge wie "Hospizarbeit - Kollektive Identität" und Workshops zum Thema Sterbebegleitung



In guten Zeiten vorsorgen

Vortrag zur Patientenverfügung

"Je mehr wir uns im Leben mit dem Sterben auseinandersetzen, desto bewusster kann unser Leben werden."

Am 23. April wurde von der Generation 60Plus der Samtgemeinde Boldecker Land zu einem Vortrag zur Patientenverfügung eingeladen. Knapp 30 Senioren und Seniorinnen waren zu dem Vortrag von Uta Mahlfeld und Claudia Baderschneider der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V. gekommen.

Die Themen Krankheit und Tod verdrängen die meisten Menschen gerne

im Alltag. Im Ernstfall kann es jedoch für Angehörige leichter sein, wenn Betroffene "in guten Zeiten" ihre Wünsche im Krankheitsfall zu Papier gebracht und diese mit Vertrauenspersonen besprochen haben.

Vieles, was gehört oder besprochen wurde, machte nachdenklich. Für Fragen beim Ausfüllen einer Patientenverfügung steht der Verein zur Verfügung. Bei Interesse vereinbaren Sie zu den Sprechzeiten einen Termin - denn das Thema geht uns alle an.



Ein gemütliches Beisammensein Grillfest für die Ehrenamtlichen



In diesem Jahr haben sich die ehrenamtlich Begleitenden bei einem Grillfest in Wilsche auf dem Pahlmann-Hof zu einem gemütlichen Beisammensein getroffen.

Der Partyservice der Diakonie Kästorf sorgte für das leckere Essen und auch das Wetter war dem Organisationsteam wohl gesonnen. Es wurde viel geredet und gelacht und alle waren der Meinung, dass es ein gelungener Nachmittag war.

Vielen Dank an Ingrid Pahlmann, unsere 1. Vorsitzende und an alle, die für dieses gelungene Fest gesorgt haben.



Welthospiztag 2024



Auch in diesem Jahr waren wir zum Welthospiztag mit einem Stand in der Fußgängerzone in Gifhorn vertreten, um unseren Verein in der Bevölkerung bekannter zu machen.

Viele ehrenamtlich Begleitenden haben uns dabei unterstützt, uns in Gesprächen vorgestellt und interessierte Fragen beantwortet. Dabei wurde aber auch wieder deutlich, dass

unsere Angebote in der Sterbe- und Trauerbegleitung noch vielen Mitmenschen nicht bekannt sind. Darum ist es so wichtig, an diesen Tagen über die Möglichkeiten der Unterstützung zu informieren.

Da auch das Wetter mitspielte, waren alle mit viel Freude und Engagement dabei.

"Ich komm' als Sternschnuppe wieder"

Sibylle Schreiber stellt ihr fünftes Buch vor

Im Rahmen des Welthospiztages 2024 fand am 19.10.24 im vollbesetzten Seminarraum des Hospizhauses Gifhorn eine Lesung mit der Schriftstellerin Sibylle Schreiber statt.

Sie stellte ihr fünftes Buch "Ich komm' als Sternschnuppe wieder" aus dem Ehrlich Verlag, geschrieben mit ihrem Co-Autor und Ehemann Jürgen Jastrzembski, vor. Die neuen Geschichten wurden im Evangelischen Hospizhaus in Luckau in Brandenburg in vielen Gesprächen mit den Gästen und dem Team des Hauses zusammengestellt.

Die Erzählungen über das Lachen, die Trauer und die Erlebnisse der Gäste rührten zu Herzen. Begonnen mit "Der Hundertjährige und sein innigster Wunsch" bis hin zu "Über Knollen und Gänseblümchen" - eine Geschich-

te über Kartoffelsuppe - ging es in die Pause. Zur Überraschung aller wurde dort Kartoffelsuppe, nicht abgesprochen, und Kürbiscremesuppe serviert.

Zum Abschluss der Lesung wurde die Erzählung, die dem Buch den Namen gab "Ich komm' als Sternschnuppe wieder" von Frau Schreiber vorgelesen. Eine anrührende Geschichte von zwei Menschen, die seit vielen Jahren ein Paar sind und sich nun mit dem Gedanken beschäftigen, dass sie sich trennen müssen.

Der Kommentar einer Teilnehmerin "Man geht immer anders aus dem Haus, als man reingegangen ist" gibt die Eindrücke dieser Veranstaltung wieder.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Frau Schreiber den diesjährigen Welthospiztag abschließen konnten.



"(Letzte) Wege begleiten"

Elisabeth Behrends berichtet vom Gerontopsychiatrischen Symposium



Unsere ehrenamtlich Begleitenden können zur Fortbildung an interessanten Angeboten teilnehmen. In dieser Woche fand das 16. Niedersächsische Gerontopsychiatrisches Symposium in Hannover statt, an dem unsere Begleiterin Elisabeth Behrends teilnahm und uns einen Bericht und Fotos zur Verfügung gestellt hat:

Am 23. Oktober 2024 habe ich an dem Gerontopsychiatrischen Symposium in Hannover teilgenommen:

„(Letzte) Wege begleiten: Sterben und Tod als Teil der gerontopsychiatrischen Versorgung“ - unter diesem Thema fanden von 10 - 16 Uhr hochkarätige und interessante Vorträge statt; z.B. Versorgungsrealität, Sterben Menschen mit Demenz anders?, assistierter Suizid, Letzte Hilfe Kurse.

Trotz der Fülle an Inhalten und Informationen war die Atmosphäre offen und ansprechend, wunderbar auf-

gelockert durch ein Theater-Team. Pantomimische Simultanübersetzung durch eine Clownin, Stehgreiftheater und improvisierte Lieder brachten Leichtigkeit in das schwere Thema, ohne abzurutschen. Wirklich ausgesprochen gelungen. Respekt!

Ein sehr angefüllter und ausgefüllter Tag, wo mir auf der Rückfahrt im ENNO der Kopf etwas schwirrte.

Gleichwohl war das eine großartige Veranstaltung. Sie war für mich sehr lohnend und hat mir neue Sichtweisen und Perspektiven aufgezeigt. Ich bin froh, dass ich dabei sein konnte.

Die PowerPoint-Vorträge werden in Kürze auf folgenden Homepages zu finden sein:

www.caritasforumdemenz.de

www.ambet-kompetenzzentrum.de

Elisabeth Behrends

(ehrenamtliche Begleiterin)

Wir bieten Vorbereitungskurse zur ehrenamtlichen Mitarbeit, angelehnt an dem Celler Modell, an. Der Kurs umfasst geplant acht Monate, in denen ein Wochenendseminar mit Übernachtung, mehrere Wochenendtermine sowie eine 20-stündige Hospitation in stationären und ambulanten Einrichtungen stattfinden. Wir suchen Menschen, die bereit sind, sich mit den Themen "Tod, Sterben, Trauer" auseinander zu setzen und sich vorstellen können, Menschen in dieser Lebenszeit zu begleiten.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in unserem Verein haben, können Sie sich jederzeit in der Geschäftsstelle melden und sich auf eine Interessentenliste setzen lassen. Sie werden dann von uns informiert, sobald ein neuer Kurs mit den dazugehörigen Informationsabenden geplant wird.

"Wir halten uns gegenseitig" Vorbereitungskurs 2024



Auch im letzten Jahr haben sich wieder engagierte Mitmenschen gefunden, die ehrenamtlich in unserem Verein tätig werden möchten.

Für das herausfordernde Ehrenamt als Sterbebegleitende trafen sich die neuen Teilnehmerinnen auf Burg Warberg.

Neben vielen Übungen und Kursinhalten gab es unter anderem die Vertrauensübung "Wir sind ein Team, wir halten uns gegenseitig". Alle waren mit viel Spaß dabei.



Zertifikatsübergabe

Sechs Frauen waren seit Februar mit Herz un Seele dabei. Die Schulung ist nun abgeschlossen und die Zertifikate wurden in einer feierlichen Veranstaltung übergeben.

Danach begann der gemütliche Teil mit vielen Gesprächen und natürlich gehörte auch Essen und Trinken dazu. Musikalisch begleitet wurde die

Veranstaltung von Marleen Geisler, die uns immer wieder mit ihrer wundervollen Musik begeistert.

Die Teilnehmerinnen haben nun das Rüstzeug, um sterbensranke Menschen, ihre Familien, Angehörige und Freunde zu unterstützen und in dieser Lebensphase zu begleiten.



Da nicht alle Tätigkeiten unseres Vereins gefördert werden, tragen Sie mit Ihrer Spende zur Finanzierung der Kosten bei, die bei unserer ehrenamtlichen Arbeit entstehen. Ohne sie könnten wir die ständig wachsende und anspruchsvolle Arbeit nicht leisten.

Spendenkonto:

Volksbank Braunschweig-Wolfsburg

IBAN: DE36 2699 1066 1583 2980 00 BIC: GENODEF1WOB

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an. Vermerken Sie bitte auch, ob Sie eine Spendenbescheinigung wünschen.

Ein neues Auto für uns



Mit großer Freude konnten wir in der Autostadt in Wolfsburg unseren neuen Polo entgegennehmen. Wir danken uns herzlich bei der Volksbank BraWo Sparte Gewinnsparen, dass wir mit dieser Spende berücksichtigt wurden.

Faszinierende Klangdarbietung in der St. Nikolaus Kirche zu Groß Schwülper



Thomas Grove, Musiker und Klangpraktiker, veranschaulichte am 08.11.2023 in der St. Nikolaus Kirche zu Groß Schwülper, wie Klangarrangements und -improvisationen in einer Klangdarbietung ihre Entfaltung zeigen.

Die gut 40 Zuhörer:innen wurden vom Klangpraktiker nach einer herzlichen Begrüßung und einer thematischen Einführung auf eine Klangmeditation eingeladen. So entdeckten die verschiedenen Altersgruppen die besondere Wirkung der obertonreichen Klänge der Klangschalen, die sie in einen Raum der Stille und in einen wohligen Entspannungszustand führ-

ten. In einer anschließenden Klangperformance wurde durch die Hinzunahme von Gongs und des Monochords der Sound erweitert als auch die Dynamik erhöht und in einem dramaturgisch schlüssigen Vortrag verschmolzen. Die Zuhörer brachten in den anschließenden Gesprächen wertschätzend ihre neue Erfahrung zum Ausdruck.

In der Spendenbox zu Gunsten der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V. befanden sich zu guter Letzt 300 €, worüber sich Thomas Grove und der Kirchenvorstand sehr freuten.

Wir bedanken uns herzlich, dass an uns gedacht wurde.

Thomas Grove

Fußball für den guten Zweck

Der im Rahmen des Cappu Cups 2024 des SC Bosphorus Gifhorn im Sportzentrum Süd erspielte Reinerlös ging in diesem Jahr an die FBZ Grille und den Bereich der Kinderhospizarbeit SONne in unserem Verein.

Im vollbesetzten Sportzentrum Gifhorn Süd gab es viele spannende Spiele. Im Endspiel setzte sich dann der SV Welat Gifhorn gegen Lupo/Martini Wolfsburg im Schießen vom

Neunmeterpunkt durch und gewann den Pokal.

Mit einer gesammelten Summe von 3.250 € ging das Turnier mit der Spendenübergabe durch den Mitorganisator und Spartenleiter des SC Bosphorus Gifhorn Herr Demirdas zu Ende. Wir freuen uns sehr, dass wir mit 1.750 € bedacht wurden und bedanken uns herzlich beim Veranstalter.



Alle Jahre wieder

Selbstgehäkelte Kuscheltiere und Handpuppen



Hugo



Akito

Wie immer seit 2016 hatten wir im Januar lieben Besuch in der Geschäftsstelle.

Auch in 2023 wurden von Ruth Prüßner, Elisabeth Krull und Monika Timmler fleißig liebevolle Kuscheltiere und Handpuppen gehäkelt und gestrickt. Erika Schulz und Eske Appeldorn vervollständigen das Angebot mit selbstgestrickten Socken, um die Kuscheltiere und warmen Socken als Seelentröster und Wohlfühlgeschenke auf den Weihnachtsmärkten im Umkreis anzubieten. Dazu wurden 58 Paar Socken, 82 Fingerpuppen und 288 Tiere hergestellt und verkauft. Dieses Jahr war es besonders herausfordernd, da der Weihnachtsmarkt im Schloss und der Weihnachtsmarkt im Dorfkern von Wasbüttel am selben Wochenende stattfanden. Aber mit der großen Unterstützung von Freunden und Familien konnte auch das bewältigt werden.

Der Erfolg ist eine Spendensumme

von 4200 Euro für die ambulante Hospizarbeit, die bei einem gemütlichen Kaffeetrinken überreicht wurde. Dafür möchten wir uns herzlichst bedanken.

Das Geheimnis dieser „Seelentröster“ liegt jedoch auch in der liebevollen Gestaltung der Kuscheltiere. Jedes Tier bringt eine eigene Geschichte mit, die an einem kleinen Zettel um den als hängt. Dazu zwei Beispiele, Hugo und Akito:

Ich bin Hugo und ein Uhu. Ich sitze den ganzen Tag auf einem Baum im Wald und beobachte alle, die sich dort aufhalten. Dabei kann man viel lernen. Überhaupt gibt es im Wald eine Menge zu entdecken.

Und ich bin Akito und kann superschnell laufen. Wollen wir um die Wette laufen? Aber das wäre unfair, denn mich kriegt keiner. Ich träume immer davon, über die Savanne zu fliegen. Kann ich aber nicht. Das ist der Preis, wenn man so groß und schwer ist.

VW unterstützt den Verein mit neuen Büromöbeln und Computersoftware

Im Rahmen der Volkswagen Belegschaftsspende erhielt die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn e.V., überreicht durch Anke Kraus vom Volkswagen Personalwesen sowie Robert Renno, Geschäftsführer des Betriebsrats in Wolfsburg, und Betriebsrat Holger Wiesner, den symbolischen Spendencheck in Höhe von 5.000 Euro.

Das Geld wurde zur Beschaffung neuer Stühle für den Besprechungsraum und die Ausstattung der Rechner mit der neuesten Computer-Software verwendet.

Wir bedanken uns von Herzen bei den vielen Spenderinnen und Spendern.



Flohmarkt im Wittkopsviertel

"Der Flohmarkt im Wittkopsviertel war wieder, wie in den Vorjahren, ein voller Erfolg – trotz des verkaufsoffenen Sonntags in unserer Stadt. Auf 47 Grundstücken waren nicht nur die Eigner als Aussteller beteiligt, sondern noch weitere 16 „Gastaussteller“.

Am Ende gegen 15.00 Uhr sammelten Viktoria und Matthias Heil und Wolfgang Schicker für die Ambulante

Hospizarbeit Gifhorn e.V. die Spenden ein. Andreas Rother (Schatzmeister des Vereins) nahm die Spende stellvertretend für die 1. Vorsitzende Ingrid Pahlmann entgegen. Mit großer Freude wurde die Höhe festgestellt: 704,20 Euro, das zweitbeste Ergebnis in unserem Viertel.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.



Eine Spende des Geburtstagskindes



Der 80. Geburtstag ist häufig ein Grund, groß zu feiern. Aber Heike Birth hatte einen anderen Plan. "Für eine große Feier hätte ich viel Geld ausgeben müssen." Sie entschied sich, im kleinen Kreis zu feiern und das gesparte Geld, 2.000 Euro, zu spenden. So gehen je 1.000 Euro an

die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn e.V. und an das Palliativnetz Gifhorn e.V.

"Wir freuen uns sehr, dass an uns gedacht wurde," sagte Ingrid Pahlmann, die 1. Vorsitzende unseres Vereins. Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei Frau Birth.

"Im Dorfleben Ribbesbüttel e.V."

Der 1. Vorsitzende Harald Schönhoff sowie Michael Schilling vom Verein „Im Dorfleben Ribbesbüttel e.V.“ besuchten die Ambulante Hospizarbeit Gifhorn e.V. Sie hatten eine Spende in Höhe von 500 Euro für uns dabei. Welch eine wunderbare Überraschung.

In einer gemütlichen Runde berichteten Harald Schönhoff und Michael Schilling von vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungen des Vereins. So findet einmal im Monat ein Mitbringfrühstück, einmal jährlich ein Mitbringbrunch statt. Gelegenheiten, dass sich Dofbewohner sowie Freunde in geselliger Runde treffen, keiner allein bleibt. Eine sehr schöne Idee.

Des Weiteren organisiert der Verein ein Kartoffelfest, den „Lebendiger Adventskalender“, ein Weinfest, ein Storchenfest. Das ist nur ein kurzer Abriss zu den Aktivitäten und Veranstaltungen des Vereins „Im Dorfleben“. Glücklicher, wer in solch einem Dorf beheimatet ist.

Beim Storchenfest wird dann eine Tombola veranstaltet, mit großartigen

Gewinnen, gespendet von Geschäften der Region. Ein Teil des Erlöses eben dieser Tombola, kommt nun unserem Verein zugute. Ein großes Dankschön dafür sagen wir, an die Spender der Geschenke und den Verein „Im Dorfleben“ als Organisator und Ausrichter des Storchenfestes.



Lust an Zukunft - ein dm-Initiative

Mit "Lust an Zukunft" setzte sich dm für lokale Initiativen aus den Bereichen Gesundheit, Gesellschaft, Ökologie sowie Soziales und Kultur ein. Jeder dm-Markt stellte zwei Initiativen zur Auswahl und die Kunden und Kundinnen konnten mit ihrer Stimme deutschlandweit diese Initiativen unterstützen.

Auch wir haben, wie schon im letzten Jahr, an der Aktion teilgenommen und konnten uns im dm-Markt an Steinweg vorstellen. Wir freuen uns über 400 Euro, die wir für Fortbildung und Treffen der ehrenamtlich Begleitenden einsetzen werden.

Vielen Dank an alle, die für uns gestimmt haben.



Firma Egger spendet an Kinderhospizarbeit



„Bei unserer Spendenübergabe am 14.08.2024 hatten wir die Gelegenheit, die Koordinatoren:innen der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V. kennenzulernen. Es erfüllt uns mit Freude zu sehen, wie viele ehrenamtliche Sterbebegleiter:innen es gibt und wir sind dankbar, dass wir durch unsere finanzielle Unterstützung einen wichtigen Beitrag leisten können.

Die 1000 Euro Spende aus der Aktion "EGGER läuft" wurde der Kinderhospizarbeit SONNE zur Verfügung gestellt. Diese Summe wird nicht nur für die Kinder verwendet, die auf ihrem letzten Weg ihre Herzenswünsche erfüllt bekommen, sondern auch für die Geschwisterkinder, die leider in dieser schwierigen Lebenssituation

oft ungewollt zeitlich benachteiligt werden. Die Geschwisterkinder geraten oft in den Hintergrund, wenn sich die Eltern ausschließlich um das kranke Kind kümmern müssen. Auch in solchen Fällen treten ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der ambulanten Hospizarbeit ein und unterstützen die Familien zu Hause, in ihrer gewohnten Umgebung. Sie organisieren Ausflüge, fahren mit den Kindern ins Kino, in den Freizeitpark oder lesen ihnen abends einfach nur eine Gute Nacht Geschichte vor.“

Auszug Text Frau Baron, Fa. Egger

Wir bedanken uns bei allen Läufer:innen der Fa. Egger, die diese Spendensumme ermöglicht haben und sie unserem Verein zur Verfügung stellen.

Die Biker 50 waren wieder zu Besuch

Die Biker 50 haben bereits in der Vergangenheit für uns gespendet und auch diesmal wieder an die Kindertrauergruppe in unserem Verein gedacht.

„Am Samstag, den 22.06.2024 waren wir von den Biker 50 eingeladen, um uns in der dortigen Region vorzustellen und mit den Leuten persönlich ins Gespräch zu kommen. Mit dem Erlös vom Verkauf von Bratwurst und einer Spende von Hol' Ab aus Weyhausen ist ein Gesamtbetrag von 820 Euro zusammen gekommen. Hierfür möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken und freuen uns, diesen Be-

trag wieder in unsere Kindertrauergruppe einbringen zu können.

Die Spendenübergabe erfolgte im Hospizhaus in Gifhorn verbunden mit einem gemütlichen Beisammensein. Es ist eine großartige „Truppe“ und auch wir können nur die Arbeit wertschätzen, die die Biker 50 leisten. Sie verteilen ihre Spenden auf unterschiedliche Bereiche und investieren viel von ihrer Freizeit – eben für andere Menschen. Wir freuen uns auf ein nächstes Wiedersehen und sie an unserer Seite zu haben.“

Doris Bartels
(ehrenamtliche Begleiterin)



Ophelias Schattentheater

Ein berührendes Bilderbuch zum Thema Altern und Tod

Ophelias Schattentheater ist kein, wie man erwarten könnte, klassisches Schattenspiel mit Lichtquelle und geführten Silhouettenfiguren auf Leinwand.

Denn Ophelias Schatten agieren eigenständig und verändern das Leben der Protagonistin auf anrührende Weise.

Der bekannte Autor Michael Ende, der auch die „Unendliche Geschichte“ erschaffen hat, behandelt hier die Themen „Endlichkeit“ und „Ewigkeit“ wie gewohnt fantasierich auf metaphorischer Ebene.

Das, was immer wie eine Paradoxie erscheint, nämlich, dass Erwachsene glauben, Bücher für Kinder machen zu können, löst sich bei Ende in Luft auf.

Denn die von ihm erzählte und von Friedrich Hechelmann wirklich „bezaubernd“ illustrierte Geschichte erreicht alle Altersgruppen etwas anders, im Kern aber immer gleich.

Man kann, muss aber nicht wissen, dass es eine Shakespearefigur namens Ophelia gibt und der Name aus dem griechischen stammend „Hilfe oder Nutzen“ heißt, um zu erkennen, dass die Frau mit der „leisen Stimme“ keine berühmte Schauspielerin auf der Weltenbühne ist, sondern eine Souffleuse. Ophelia hilft den Schauspielern flüsternd dabei, ihren Text aus der großen Lebensdichtung nicht zu vergessen und in ihren Rollen zu bleiben.

Als das kleine Theater, in dem die alt gewordene Ophelia ihr Leben lang

gearbeitet hat, schließt, bleibt sie dort allein zurück, bis die herrenlosen Schattenwesen kommen und bei ihr Unterschlupf finden. Nun spielen Schatten wie beispielsweise Dunkelangst, Hein Allein und Leereschwere die großen Rollen, die Ophelia ihnen zuweist.

Gemeinsam gründet sie mit immer neuen Schatten „Ophelias Schattentheater“, in dem alle Tragödien und



Komödien der Welt und noch mehr allerorts gespielt werden können.

Von den Einnahmen kann sich die alte Dame sogar ein Auto kaufen, gerät damit jedoch in einen Schneesturm und begegnet dort ihrem letzten Schatten, der um Zuflucht bittet. Auch als Ophelia erfährt, dass es sich dabei um den Tod handelt, nimmt sie ihn auf.

Letztlich ist es der Tod, der Ophelia einem neuen Theater zuführt, „Ophelias Lichtbühne“, wo sie ihre einst überzähligen Schatten mit klaren Augen als heitere Schauspieler erkennt, die den Engeln die Geschichten der

Menschen vorspielen, natürlich mit Ophelia als Souffleuse.

All das bietet unausgesprochenen Trost, aber auch viele Anreize für Gespräche über Vergänglichkeit, Altern, Sterben und Tod.

Ich selbst habe das anrührende Bilderbuch von meiner Schwester zum Trost bezüglich des Todes unserer Großmutter bekommen. Sie ist langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin bei der Ambulanten Hospizarbeit in Gifhorn. Und was soll ich sagen, sie weiß halt, was sie tut.

Sigrid Köther

Michael Ende: Ophelias Schattentheater, 2008



Einmal noch ans Meer fahren, ein Ausflug in die Berge, das Elternhaus sehen, ein Konzert erleben, Kaffee und Kuchen im Lieblingscafé genießen oder ein spannendes Fußballspiel im Stadion verfolgen. Diese und andere Wünsche erfüllen wir Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Gifhorn e.V. und der Ambulanten Hospizarbeit Gifhorn e.V. durchgeführt. Der Fahrgast wird durch qualifizierte Ehrenamtliche des DRK Kreisverbandes Gifhorn und/oder ehrenamtlich Begleitende unseres Vereins begleitet. Die Fahrt findet in der Regel am Wochenende statt und sollte mit Hin- und Rückfahrt innerhalb eines Tages realisierbar sein. Diese ist für den Fahrgast und eine Begleitperson kostenlos.

Menschen, die durch das Palliativnetz Gifhorn e.V. oder unseren Verein betreut werden, können ihren Wunsch ihrem Ansprechpartner oder direkt dem DRK mitteilen.

Kontaktaufnahme beim DRK unter Tel. 05371/804-870



Vorstand des Vereins AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.



Ingrid Pahlmann
1. Vorsitzende
Öffentlichkeitsarbeit



Pastor Georg Julius
Verbindung zu den
Kirchen



Heinrich Heins
2. Vorsitzende
EDV-Belange



Christina Misczyk
Ansprechpartnerin für
ehrenamtlich Beglei-
tende



Andreas Rother
Schatzmeister
Redaktion Blickwechsel



Josephine Streit
Spenden, Protokolle



Dr. med Johannes Reisch
Palliativmedizin



Christian Grösche
Pflege- und Senioren-
heime



Dr. Dagmar Borkowsky
Redaktion Blickwechsel



AMBULANTE
HOSPIZARBEIT
GIFHORN e.V.



Claudia Baderschneider

Leitende Koordinatorin
Sozialpädagogin B.A (FH)
Palliativ Care Fachkraft
Trauerbegleiterin BVT



Petra Campe

Koordinatorin
Examierte Krankenschwester
Palliativ Care Pflegefachkraft
Pflegeberaterin
Aromapflege



Isrit Wegmeyer

Verwaltungsfachkraft



Christine Zecchino mit Bürohund Klara

Ehrenamtliche Büroassistentin
zuständig für Planung
Termine
Social Media

An den Verein AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.

Lindenstraße 33
38518 Gifhorn



**Antrag auf Mitgliedschaft
im Verein AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.**

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Beginn der
Mitgliedschaft:

Ich/Wir ermächtige/n den Verein AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.
den Mitgliedsbeitrag von Euro (Mindestbeitrag 26,00 Euro)
jährlich per Lastschrift jeweils zum 1. April einzuziehen.

IBAN: BIC:

Kreditinstitut:

Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

....., den

Ort

Unterschrift/en:

Büro der AMBULANTEN HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.

Lindenstraße 33
38518 Gifhorn
Fon 05 371/9 907 901
info@hospizarbeit-gifhorn.de
Fax 05 371/9 907 902

Sprechzeiten

Mo/Mi/Fr 10.00 - 12.00 Uhr
Do 15.00 - 17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Koordinatorinnen

Claudia Baderschneider
Petra Campe

www.hospizarbeit-gifhorn.de

Spendenkonten

Volksbank
Braunschweig-Wolfsburg
DE36 2699 1066 1583 2980 00

Sparkasse
Gifhorn-Wolfsburg
DE53 2695 1311 0011 0076 63



Impressum

Herausgeber: AMBULANTE HOSPIZARBEIT GIFHORN e.V.
Redaktion: Dr. Dagmar Borkowsky, Andreas Rother, Christine Zecchino, Layout: Thomas Lenzen
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms